

# Wildwasser ist Dubskys Element

Der Alterswiler Janis Dubsky dominiert die Schweizer Kanuszene bei den Junioren. Drei Schweizer-Meister-Titel hat er bereits auf seinem Konto. Dank der Europameisterschaft in Bosnien weiss der 16jährige Thurgauer nun auch, wo er international steht.

RAYA BADRAUN

**KANU.** Eigentlich wollte Janis Dubsky diese Woche Ferien im Engadin machen. Doch nun sind nur seine Eltern und die beiden Geschwister zum Kanufahren nach Graubünden gereist. Der 16-Jährige sitzt stattdessen im Garten in Alterswilen. Neben dem Haus grasen Kühe. Es ist der erste schöne Tag seit langem. «Ich geniesse es, wieder einmal zu Hause zu sein», sagt Dubsky. Ferien hat er trotzdem keine. «Freunde sagen immer, wie toll es ist, dass ich überall herumkomme. Aber wir trainieren jeden Tag zweimal und sehen nicht viel vom Land.»

Letzte Woche war er an der Europameisterschaft in Bosnien-Herzegowina. «In Banja Luka mussten wir uns dann zuerst an die Hitze gewöhnen», erinnert sich Dubsky. Zeitweise war es 36 Grad warm. Der Fluss in dieser Gegend gehört zu den schwierigeren. «Jeder ist anders. Es hat viel mit Erfahrung zu tun, dass man sich schnell anpassen kann.»

Im ersten Slalomlauf erreichte er den 20. Rang, das hätte für die Halbfinalqualifikation gereicht. Im zweiten Lauf rutschte er auf den 24. Platz zurück. «Im ersten Moment war ich enttäuscht», sagt das Nachwuchstalents. «Aber es ist sicher eine gute Leistung.» Mit dem 24. Rang war er der beste Schweizer. «Durch dieses Rennen weiss ich nun auch, wo ich international stehe.» 65 Fahrer nahmen teil.

## Kanu ist Familiensache

Bei den Dubskys liegt die Sportlichkeit in der Familie. Mutter Leila spielte einst in der Eishockey-Nationalmannschaft. An zwei Europa- und einer Weltmeisterschaft nahm sie teil. Vater Jan fährt seit Jahren Kanu. Der Spass am Sport wurde den drei Kindern Janis, Ronja und Nik weitergegeben. Einst spielte Janis Dubsky Eishockey wie die Mutter. Doch der Mannschaftssport behagte ihm nicht. «Wenn das Team verlor, gab er immer sich selbst die



«Man muss klein anfangen», sagt der 16jährige Kanuist Janis Dubsky. Mit sieben Jahren fuhr er das erstmalig auf dem Fluss.

Bild: jd

Schuld», erzählt der Grossvater. Mit sieben Jahren wurde er von seinem Vater zum Kanufahren mitgenommen. Seither ist das auch seine Leidenschaft. Die kleine Schwester Ronja hat mit Kunstturnen begonnen, vor 3 Jahren ist auch die 14-Jährige ganz in den Wassersport eingestiegen.

«Manchmal trainieren wir auch zusammen», erzählt Janis Dubsky. «Oder ich helfe ihr bei

einem Wettkampf und zeige ihr, wie sie fahren soll.» Auch das Nesthäkchen, der 8jährige Nik, fährt bereits. «Man muss klein anfangen», meint Janis Dubsky.

## Leidenschaft gehört dazu

Gestern reiste der Schüler, der bald eine Lehre als Elektriker beginnt, in die Slowakei. In Bratislava findet ein internationales Slalomrennen und anschliessend

das Trainingslager statt. «Ich will es in den Halbfinal, vielleicht sogar in den Final schaffen. Und natürlich das beste Schweizer Boot sein.» Das ist gut möglich, denn die Geschwister Ronja und Janis Dubsky dominieren momentan die Schweizer Kanuszene bei den Junioren. Drei Schweizer-Meister-Titel hat Janis. Ronja wurde Ende Juni Schülermeisterin beim Nachwuchscup in Zürich.

Wird das nicht langweilig? «Wir sind vier Junioren, die die Spitzenplätze untereinander ausmachen», sagt Janis Dubsky, der seit 2009 im U18-Nationalkader ist.

Für seinen Erfolg investiert er viel Zeit, Leidenschaft gehört auch dazu. Die Action, die Technik und das Gefühl, über das Wasser zu gleiten, das gefalle ihm. «Wenn es keinen Spass mehr macht, sollte man aufhören.»

Das Kanufahren sei mehr als nur ein Hobby, sagt Dubsky. «Es ist ein Hochleistungssport.» Ganz auf den Sport kann er wohl trotzdem nie setzen, oder? «Wenn ich in fünf Jahren an der Weltspitze bin, könnte ich in die Slowakei auswandern. Dort gibt es viele, die als Vollprofis Kanu fahren.» Ist das sein Ziel? Janis Dubsky lacht. «Nein, das könnte ich mir nicht vorstellen.»

## JOURNAL

### Ralph Näf für EM der Slowakei selektioniert

Der Andwiler Mountainbiker Ralph Näf wurde für die Cross-Country-EM vom 4. bis 7. August in Dohnany, Slowakei, selektioniert. Er fährt für den VC Bürglen-Märwil. Auf den Grossanlass verzichten prominente Fahrer: Nino Schurter (Weltmeister 09) und Christoph Sauser (Weltmeister 08) bereiten sich stattdessen auf die WM vor.

### Meier und Scherrer reisen mit ihrem Gespann an WM

Bruno Meier aus Hefenhofen hat sich für die Weltmeisterschaft der Zweispänner vom 24. bis 28. August von Conty (Fr) qualifiziert. Yannik Scherrer aus Altnau wird vom 22. bis 25. September in Lipica, Slowenien, an der WM der Pony-Fahrer teilnehmen.

### Oberholzer punktet auf Bahn und Strasse

Der Thurgauer Radprofi Bernhard Oberholzer konnte zweimal hintereinander ein gutes Ergebnis feiern und bewies, dass er sowohl auf der Strasse als auch auf der Bahn punkten kann. Das 41. Bergrennen Martigny-Mauvoisin über 36 Kilometer konnte er als 5. abschliessen. Drei Tage später wurde der Hefenhofer im Punktefahren auf der Bahn in Zürich-Oerlikon sogar Erster.

# Ein steiniger Weg führt nach London

Andrea Wolfer und ihr Freund Tristan Marguet (Weingarten) möchten an den Olympischen Sommerspielen in London 2012 aktiv dabei sein. Die beiden Bahn- und Strassen-Radprofis müssen aber noch viele Hürden überwinden.

RUEDI STETTLER

**RAD.** «Heute in einem Jahr möchte ich unbedingt in England sein. Genauer gesagt im Velopark im Nordosten von London», sagt Andrea Wolfer keck. Die hübsche Blondine weiss aber auch, dass der Weg zu den Olympischen Sommerspielen (27. Juli bis 12. August 2012) unglaublich mühsam wird. Für die Schweizer sind nur Quotenplätze zu holen, wenn die Leistungen entsprechend sind. Und da liegt Realität und Wunschenken noch sehr weit auseinander. Das ist auch der seit gut vier Monaten in Weingarten wohnhafte Elggerin klar: «Logisch sind unsere Chancen nur klein, aber wir versuchen unser Bestes.» Seit ihrem schweren Sturz 2010 in Oerlikon kam sie nicht mehr voll auf Touren. Jetzt versucht mit Markus Attig auch ein Mentaltrainer zu helfen. Wichtige Pluspunkte für olympische Ehren wären an der Europameisterschaft im Oktober in Apeldoorn (Ho) zu holen oder dann im nächsten April an der Weltmeisterschaft in Australien. Danach sind keine Qualifikations-

möglichkeiten mehr vorhanden. Diese beiden Titelkämpfe sind auch bei Tristan Marguet rot im Kalender angestrichen: «Das sind zwei wichtige Ziele für mich. Da muss ich in Topform sein.»

## Lob an das Militär

In Oerlikon hat der Westschweizer erst kürzlich gleich zwei Titel

(«Einen wollte ich unbedingt; dass es doppelt klappte, ist eine schöne Zugabe») gesichert. Die Form stimmt also. Der Freund von Andrea Wolfer macht dem Schweizer Militär ein dickes Kompliment: «Wir konnten in der Sportler-Rekrutenschule in Magglingen wirklich sensationell trainieren. Da habe ich mir eine

gute Basis für den Sommer und hoffentlich auch für den kommenden Winter geholt.» Weil Bahn-Nationaltrainer Daniel Gisiger gleichzeitig auch Marguets Coach ist, hat er im Hinblick auf wichtige Auslandsinsätze möglicherweise einen kleinen Bonus.

Dass Tristan Marguet auf der Bahn besonders stark fährt, hat er

schon an verschiedenen Sechstagerennen bewiesen. Einsätze sind auch diesmal geplant. Wo wird er starten? «Bisher habe ich leider noch keinen Vertrag erhalten. Aber einige Gespräche haben schon stattgefunden.»

## Im Hallenstadion dabei

Mit Bestimmtheit wird Marguet aber Reklame für sich selber machen wollen, wenn am 30. August auf der offenen Rennbahn in Oerlikon der Prolog zu den Sixday-Nights über das Betonoval rollt. Ein eigentliches Zürcher Sechstagerennen im Hallenstadion gibt es nicht mehr. Die abgespeckte Variante des ehemaligen Traditionsanlasses (55 Austragungen) findet vom 30. November bis zum 3. Dezember statt. Aber warum sind Wolfer/Marguet von Elgg nach Weingarten umgezogen? Der bald 24-Jährige (am 22. August) lacht herzlich: «Wir sind dort vorbeigefahren und haben das Schild «zu vermieten» gesehen. Wir haben uns das Objekt angeschaut, und es hat uns sofort gefallen. Deshalb wohnen wir jetzt im Thurgau.»



Archivbild: uc

Mit viel Schwung möchte Andrea Wolfer (M.) ihrem Wunschziel Olympia 2012 entgegensprinten.